

Mitgliederrundbrief des NETZ für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e.V.

Wohnen ist ein Menschenrecht und keine Ware!

Mark Mobius, Emerging Markets Fondsmanager:

"Ich glaube nicht, dass ein Investor verantwortlich ist für die Ethik, für die Verschmutzung oder das, was eine Firma verursacht, in die er investiert, das ist nicht seine Aufgabe. Seine Aufgabe ist zu investieren und Geld für seine Klienten zu machen."

(Zitiert nach:
www.lets-make-money.info)

Liebe Mitglieder des NETZ für Selbstverwaltung und Selbstorganisation

Alle reden über die Finanzmarktkrise – wir reden über Solidarität. Über Möglichkeiten und Praxis solidarischer Gestaltung einer Ökonomie, die nicht angetrieben ist vom Streben nach größtmöglichem Gewinn, sondern deren Motiv es ist, Dinge herzustellen, die Menschen wirklich brauchen. Unternehmungen einer solidarischen Ökonomie produzieren zum Beispiel Lebensmittel, stellen Wohnraum zur Verfügung, liefern Strom aus regenerativen Quellen oder sauberes Wasser.

Auslöser der Finanzmarktkrise waren angeblich faule Kredite an Menschen in den USA, die trotz geringer finanzieller Mittel ein eigenes Dach über ihrem Kopf erwerben wollten. Statt diesen Menschen ihr Recht auf Wohnen zu subventionieren, werfen die Staaten dieser Erde nun den gefräßigen Finanzinstituten ein Vielfaches dessen hinterher, was ausgereicht hätte, diese Krise (nicht die Krisenanfälligkeit eines gesamten profitorientierten Systems) im Keim zu ersticken.

Aber Wohnen ist ein Menschenrecht und darf keine Ware sein. Als Alternative zum Verkauf öffentlicher Wohnungsbestände an neue Investoren, die diese einzig zum Zweck einer höchstmöglichen Rendite erwerben, entstanden in den letzten Jahren einige Wohnungsgenossenschaften. Ihnen geht es um langfristig sicheren und günstigen Wohnraum, insbesondere auch für Menschen, die sich ein Eigenheim nicht leisten können. Wir stellen in unserem Schwerpunkt ein paar Beispiele vor.

Herzliche Grüße

der Vorstand des NETZ Bund

Kurzmeldungen

Änderung des Insolvenzrechts

Im Rahmen des neuen Finanzmarktstabilisierungsgesetzes (FMStG) wurde auch das Insolvenzrecht geändert. Wenn die Fortführung des Unternehmens "überwiegend wahrscheinlich" ist, wird bei der Bewertung des Vermögens nicht mehr der Zerschlagungs-, sondern der Fortführungswert zugrunde gelegt.

Die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt) kommt am 1. November 2008

Der Mindestbetrag für das Stammkapital dieser deutschen Limited beträgt 1 €. Aber Vorsicht, damit die neue Gesellschaft nicht gleich durch die Gründungskosten in die Insolvenz gerät. Die Praxis wird zeigen, ob und wie sich Versuche ihrer demokratischen, genossenschaftlichen Ausgestaltung bewähren.

Neues Coaching-Programm für GründerInnen aus der Erwerbslosigkeit

Das KfW-Programm fördert Coaching aus der Erwerbslosigkeit im ersten Jahr nach Gründung mit 90% der Kosten, max. 3.600 €. Andere GründerInnen können in den ersten 5 Jahren 50-75% Förderung, max. 6.000 € bekommen. Der/die Coach muss bei der KfW-Beraterbörse gelistet sein.

Caritative Suchmaschine abgeschaltet

In unserer Sommerausgabe empfahlen wir die caritative Suchmaschine "one cent per search" (www.1cps.org), die leider nach Intervention von Google kurz darauf abgestellt wurde. Alternativen: afroo (spendet an UNICEF) oder die ökologischen Suchmaschinen Forestle und Znout.

Big Brother is watching you: Die neue Steuer-ID als umstrittenes Personenkennzeichen

Die Humanistische Union führt eine Musterklage gegen die Steuer-ID und hat einen Beschwerdebrief veröffentlicht, den jedeR verwenden kann. 1969 hielt das Bundesverfassungsgesetz eine solche Kennzeichnung, wie sie nun vorgenommen wird, noch für "Mit der Menschenwürde... nicht zu vereinbaren..."

Zusätzliche GEZ-Gebühren für zu Hause beruflich genutzte PCs rechtswidrig

Dies entschied das Verwaltungsgericht Braunschweig für den Fall, dass bereits privat GEZ-Gebühren bezahlt würden. Akademie.de empfiehlt, Gebühren nur noch unter Vorbehalt zu bezahlen. Info und Musterschreiben auf www.akademie.de: <http://tinyurl.com/29hwlg>

Alternativer Nobelpreis für Dr. Monika Hauser von medica mondiale

Die Gründerin der Hilfsorganisation medica mondiale (Köln) wurde ausgezeichnet "für ihren unermüdlichen Einsatz für Frauen, die in Krisenregionen schrecklichste sexualisierte Gewalt erfahren haben, und für ihren Kampf, ihnen gesellschaftliche Anerkennung und Entschädigung zu verschaffen." Medica mondiale ist seit 2000 Mitglied im Netz NRW. Gratulation! www.medicamondiale.org



Schwerpunkt Wohnungsgenossenschaften

S. Klus, G. Rausch, A. Reyers (Hrsg.): Wohnen ist Menschenrecht – Ein erfolgreicher Bürgerentscheid in Freiburg
Verlag AG SPAK, Neu-Ulm, 2007, 175 S., 10,00 €

Mike Nagler: Ursachen und Auswirkungen von Entstaatlichung öffentlicher Einrichtungen auf die Stadtentwicklung im Kontext einer gesamtgesellschaftspolitischen Entwicklung (am Beispiel der Privatisierung der WOBA Dresden) – Magisterarbeit HTWK Leipzig, 2007:
<http://i8t.de/qdpxgddj>



www.sbv-flensburg.de

www.gewoge-pinneberg.de



www.am-ostseeplatz.de
AnwohnerInnen-Initiative:
<http://waldekiez.org/>

Seit 1997 wurden in Deutschland mehr als 700.000 von insgesamt etwa 3 Millionen Wohnungen aus den Beständen öffentlicher Wohnungsunternehmen verkauft. Der geplante Verkauf der Freiburger Stadtbau konnte 2006 durch einen Bürgerentscheid verhindert werden – vorerst für drei Jahre. Aber die Stadt Dresden hat zum Beispiel ihren gesamten kommunalen Wohnungsbestand 2006 an den Investor Fortress verkauft. Kurzfristig wurde damit die städtische Finanznot behoben, langfristig jedoch ein bedeutendes sozial- und stadtentwicklungspolitisches Steuerungsinstrument aus der Hand gegeben.

Und wenn der Staat die Wohnungsgesellschaften nicht mehr bewirtschaften kann oder will, gibt es Alternativen. Bereits heute leben mehr als 5 Millionen Menschen in Deutschland in über 2,2 Millionen Genossenschaftswohnungen, die etwa 10% des gesamten Mietwohnungsbestandes ausmachen. Es gibt eine Reihe von Beispielen, wie durch das Engagement von BewohnerInnen, unterstützt durch die Öffentlichkeit, aber auch durch verantwortliche Personen in Politik und Verwaltung, genossenschaftliche Alternativen gefunden wurden. In allen Beispielen erhielten die Genossenschaften öffentliche Fördermittel für den Kauf oder für die Sanierung der Immobilien.

Zum Beispiel: Rheinpreussensiedlung eG, Duisburg

Die 1889 erbaute Zechensiedlung wurde bereits in den 1960er Jahren privatisiert und größtenteils abgerissen. Nachdem der Investor Pleite ging, führten die restlichen BewohnerInnen einen jahrelangen Kampf gegen den Abriss und die Luxusmodernisierung ihrer 411 Wohnungen, die 1979 von der Stadt übernommen wurden. Nach ausführlichen konzeptionellen Ausarbeitungen in Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen, gründeten sie die bundesweit erste BewohnerInnengenossenschaft, die nach 1984 Grundstücke und Gebäude in Erbpacht übernahm.

Zum Beispiel: Bremer Höhe eG, Berlin

Im Dezember 1999 verkaufte die kommunale WIP einen Block mit 521 Wohnungen an einen Investor. Aufgrund von Protesten der BewohnerInnen jedoch unter dem Vorbehalt: wenn die MieterInnen innerhalb von vier Monaten eine Genossenschaft gründen und ein schlüssiges Konzept einschließlich Finanzierung vorlegen, wird der Verkauf rückgängig gemacht. Und das Wunder geschah: 50 Menschen gründeten im Januar eine Genossenschaft, organisierten sich Unterstützung aus 15 Behörden, aus Politik und Landesbank, und im April 2000 machte die WIP von ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch und verkaufte stattdessen die Häuser an die Genossenschaft.

Zum Beispiel: Selbsthilfe-Bauverein eG, Flensburg

Vergleichsweise unspektakulär ließ der Aufsichtsrat der kommunalen Flensburger WoBau im Jahre 2005 die Möglichkeit einer Fusion mit einer Genossenschaft prüfen. Innerhalb kürzester Zeit fällte die Ratsversammlung einen positiven Beschluss, so dass bereits 2006 der gesamte Bestand von 4.800 Wohnungen durch Fusion mit der seit 1949 bestehenden Selbsthilfe-Bauverein eG an diese übertragen wurde. Die SBV eG verfügt nun über insgesamt 7.200 Wohnungen.

Zum Beispiel: "Neue" GeWoGe Pinneberg eG

In Pinneberg beschloss der Kreistag 2004 den Verkauf von 2.200 kommunalen Wohnungen der GeWoGe. Das erfolgreiche Bürgerbegehren zur Verhinderung des Ausverkaufs versuchte die Stadt auf formalem Wege abzuwehren. Jedoch kam der Vorstand der städtischen Wohnungsgesellschaft auf die Idee, stattdessen an eine Genossenschaft zu verkaufen. Nachdem sowohl der Landrat und als auch das Land Niedersachsen dies befürworteten, wurde 2005 die "Neue" GeWoGe gegründet, die 2006 durch Verschmelzung alle Wohnungen übernahm.

Zum Beispiel: Wohnungsgenossenschaft "Am Ostseeplatz" eG, Berlin

Die Wohnungsgenossenschaft "Am Ostseeplatz" wurde 2000 von BewohnerInnen gegründet, um – ebenso wie die Bremer Höhe – Wohnungen aus dem Bestand der WIP zu übernehmen. Neben den 214 Wohnungen in Prenzlauer Berg und einem ehemals besetzten Haus in Friedrichshain erwarb sie 2007 weitere 15 Häuser in Kreuzberg von der ebenfalls kommunalen WBM. Hier jedoch mit der Besonderheit, dass sie als Konkurrenz antrat gegen eine Betroffenengemeinschaft, die ein sozialverträgliches Stiftungsmodell favorisierte. In den Auseinandersetzungen wurde der Genossenschaft vorgeworfen, durch preissteigernde Modernisierungen alteingesessene MieterInnen zu vertreiben.

Energiegenossenschaften

Download der Tagungsunterlagen:
www.innova-eg.de
(Menupunkt: Produkte)

Beispiele:
Bürger-Solar-Genossenschaft:
www.solar-buerger.de
Bioenergiedorf:
www.bioenergiedorf-odenwald.de

Die Alternativen Genossenschaftstage lockten im Juli rund 50 TeilnehmerInnen zum Thema Energiegenossenschaften in die Nähe von Münster. Sie diskutierten intensiv darüber, wie nutzenorientierte Lösungen in der Energiewirtschaft einen höheren Stellenwert gewinnen könnten: Ohne eine Änderung der Machtstrukturen – so ein Ergebnis – wird sich auf Dauer weder eine umweltorientierte noch eine gesellschaftsverantwortliche Energieversorgung durchsetzen lassen. – Das Spektrum der vertretenen Genossenschaften war breit und vielfältig: Von einem der großen Öko-Strom-Anbieter (greenpeace energy eG) zu etablierten Windenergiegenossenschaften (Windfang eG) und Bürger-Solar-Genossenschaften bis zu Initiativen für eine komplett autarke Energieversorgung (Bioenergiedörfer). Das Thema liegt wohl im Trend: Derzeit befinden sich bundesweit mindestens 20 verschiedenartige Energiegenossenschaften in Gründung.

Publikationen

Kalender 2009: Wegbereiterinnen VII

Der von Gisela Notz konzipierte und herausgegebene Wandkalender präsentiert wieder starke Frauen mit ihren eigenen Geschichten. Frauen, die sich in Politik, Gewerkschaften, im Widerstand, in der Kunst und als Schriftstellerinnen für die Rechte der Frauen eingesetzt haben.

Termine

05. – 07.12.2008, Verden/Aller: Attac AG Solidarische Ökonomie

Wer am nächsten Treffen der bundesweiten AG Solidarische Ökonomie des globalisierungskritischen Netzwerks Attac teilnehmen möchte, kann weitere Informationen anfordern.

13. – 16.01.2009, Verden/Aller: MultiplikatorInnen-Fortbildung für Solidarische Ökonomie

Zur Unterstützung von Genossenschaftsgründungen im Bereich der Solidarischen Ökonomie bietet die innova eG eine bereits zweimal erfolgreich gelaufene Qualifizierung an. Zielgruppe: Menschen, die Sozial- und Selbsthilfegenossenschaften initiieren wollen.

Angeboten werden sechs 4-tägige Seminare, in denen unterschiedliche Bausteine zur Entwicklung von neuen Genossenschaften vermittelt werden. Zwischen den Seminaren bieten die ReferentInnen begleitenden Support für die aktuellen Genossenschaftsgründungen.

20. – 22.02.2009, Wien: Kongress solidarische Ökonomie

Anknüpfend an den Kongress im November 2006 in Berlin veranstaltet ein "Verein für Solidarische Ökonomie" einen Kongress in Wien. Die VeranstalterInnen planen eine "Offene und partizipative Kongress- und Homepagegestaltung", Kongressangebote sollen zum 1. Dezember eingereicht werden.

www.solidarische-oeconomie.at/

Impressum

netz aktuell – Mitgliederrundbrief des NETZ für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e.V., ISSN 1610-3564.

Hrsg.: NETZ für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e.V., Huckarder Str. 10-12, 44147 Dortmund, info@netz-bund.de, www.netz-bund.de / Büro **Baden-Württemberg**, Peter Streiff, Hermannstr. 5, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711 - 61 55 62 17, Fax: 0711 - 61 55 62 20, peter.streiff@netz-bund.de, www.netz-bw.de / Büro **Berlin**, Elisabeth Voß, Postfach 62 05 53, 10795 Berlin, Tel.: 030 - 2 16 91 05, Fax: 030 - 78 71 76 97, elisabeth.voss@netz-bb.de, www.netz-bb.de / Büro **Bremen**, Gabi Darias, Schildstr. 12-19, 28203 Bremen, Tel.: 0421 - 7 94 90 44, Fax: 0421 - 7 94 90 46, gabi.darias@netz-bund.de / Büro **Hessen**, c/o Marlis Cavallaro, Im Tor 2, Reichenbach, 37235 Hessisch Lichtenau, Tel.: 05602 - 909 79 92, Fax: 05602 - 909 79 90, mlcavallaro@web.de / Büro **NRW**, Thomas von der Fecht, Biegerstr. 22, 51063 Köln, Tel.: 0221 - 913 02 84 Fax: 0221 - 913 02 86, info@netz-nrw.de, www.netz-nrw.de

Endredaktion: Elisabeth Voß, Peter Streiff – V.i.S.d.P.: Peter Streiff

Die Inhalte dieser Ausgabe wurden sorgfältig und nach bestem Wissen zusammengestellt. Wir übernehmen keinerlei Haftung für Irrtümer oder versehentlich falsche Angaben, und bitten in diesen Fällen um Nachricht.

CONTRASTE

Die Monatszeitung für Selbstorganisation



LINKE MEDIENAKADEMIE Häufig fehlt das Sprachrohr für gewünschte Veränderungen – 300 linke und alternative MedienmacherInnen beim »Gipfeltreffen«. »Inhalte brauchen Qualität – Qualität braucht Inhalte«. Russische Medien: Journalisten in der gelenkten Demokratie · Politische und historische Aspekte: Das Projekt einer linken Ästhetik · Blogs, Newsletter und mehr. Formen politischer Kommunikation im virtuellen Raum **ESF** Europäisches Sozialforum in Malmö: »Power to the People!« **ARCHIVE** Hans-Litten-Archiv, Göttingen: Materialien über politische Verfolgung – Sammelstelle der Solidaritätsbewegung **HAUSPROJEKTE** Selbstverwaltetes Studierenden-Wohnheim · Bettenhaus-, Marburg: Solidarischer Hauskauf · Erfahrungsaustausch in Berlin: Solidarische Finanzierung und Absicherung **KULTUR** Erasmus Schöfers Roman über die Umwälzungsversuche der achtiger Jahre: Vom Eisen befreit **PALÄSTINA** »Follow the Women«-Solidaritätsreise: Mit dem Fahrrad nach Palästina **GENTECH** Treffen mit Percy Schmeiser in Glandorf – Wie Monsanto begegnet werden kann **GENO** Genossenschaftliche Wasserversorgung – eine zukunftsfähige Option! **u.v.m.**

**Ein Schnupperabo
3 Monate frei Haus
gibt es für 5 Euro**
(Es endet automatisch und muss gekündigt werden.
Nur gegen Vorkasse: Schein/Briefmarken/Bankenzug)

Bestellungen im Internet oder über CONTRASTE e.V.
Postfach 10 45 20, D-69055 Heidelberg
Prohelesen: www.contraste.org

Schwerpunkt Berlin-Brandenburg



Liebe Mitglieder und FreundInnen des NETZ Berlin-Brandenburg

Gemeinsam mit der NETZ Kompetenzzentrum für Selbstverwaltung und Kooperation eG, dem politischen Förderfonds Netzwerk Selbsthilfe und der CONTRASTE haben wir teilgenommen an den diesjährigen Experimentdays (<http://www.wohnportal-berlin.de/start/experimentdays-08>), dem Wochenende 11./12.10.2008 mit Wohnprojekten, Stadtteilinitiativen, Kulturgruppen etc. Netz eG, Netzwerk und CONTRASTE präsentierten sich dort erstmals gemeinsam mit ihrer neuen Postkarte: „Gegen die Schmerzen des Alltags!“

Elisabeth Voß

Kurzmeldungen

Erfolgsteams

Interessierte an einem Treffen
Januar 2009 (Mo. oder Do.
nachm.) wenden sich an:
Reinhard Berger
Das Haus der Ideen
Alt-Marienfelde 39
12277 Berlin
Tel.: 030 - 721 70 14
www.das-haus-der-ideen.de
E-Mail: r.b@sozkult.de

Bürozeiten: Di. 15 bis 18 h
Dortustr. 53, 14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 23 70 05 35
kontaktstelle@andreas-trunschke.de

www.hausprojekte-solidarfonds.de/



www.save-me-berlin.de

www.technet-berlin.de
Menupunkt: Downloads

Netzwerk Selbsthilfe
Mehringhof, Gneisenaustr. 2a,
10961 Berlin
www.netzwerk-selbsthilfe.de/

Das Haus der Ideen
Alt-Marienfelde 39
12277 Berlin
www.das-haus-der-ideen.de/

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
12043 Berlin
www.legrandmagasin.coopseurope.coop/

Kontaktstelle Soziale Bewegungen Potsdam

Als Brücke zwischen Zivilgesellschaft und Parlament versteht sich das Wahlkreisbüro des Brandenburger Linkspartei-Abgeordneten Andreas Trunschke in den Räumen der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Soziale Bewegungen, NGOs, Gewerkschaften und selbstverwaltete Projekte sollen darin unterstützt werden, mehr voneinander zu erfahren, sich zu vernetzen und zusammen zu arbeiten.

Solidaritätsfonds Berliner und Brandenburger Hausprojekte

Der vor einem Jahr auch vom NETZ mit gegründete Solidaritätsfonds hat nun eine eigene Website. Um neu entstehende Hausprojekte wirksam unterstützen zu können, sucht er weitere Mitglieder.

Sei offen! Sei Berlin! – BotschafterInnen für die großzügige Aufnahme von Flüchtlingen gesucht

Was wäre eigentlich, wenn wir dem Flüchtlingselend nicht mehr tatenlos zuschauen würden? Wenn wir Menschen aus den Lagern heraus nach Deutschland holen würden? Wenn wir tatkräftig zeigen würden, dass uns das Schicksal der Flüchtlinge dieser Welt nicht gleichgültig ist?

Publikationen

Soziale Unternehmen in Berlin

Das Technologie Netzwerk Berlin e.V. (TechNet) hat eine Bestandsaufnahme sozialer Unternehmen in den ehemaligen Ostbezirken Berlins veröffentlicht, sowie eine Studie "Soziale Ökonomie in Berlin – Perspektive für neue Angebote und sinnvolle Arbeitsplätze in der Hauptstadt".

Termine

So. 23.11.2008, Berlin: Der politische Förderfonds Netzwerk Selbsthilfe wird 30

Damals sagten wir: "trau keinem (und keiner) über 30". Heute trauen wir Netzwerk zu, auch in den nächsten 30 Jahren erfolgreich Projekte durch Beratung und finanzielle Unterstützung zu fördern.

Fr. 05. – So. 07.12.2008, Berlin: Weihnachtsmarkt im Haus der Ideen

Unser Mitgliedsbetrieb feiert nach alter Tradition in Haus und Garten, mit Kunsthandwerk (Teddys, Taschen, Tiffany, Fusing, handbemaltes Porzellan, Seidentücher, Malerei, Patchwork, Keramik...) und kulinarischen Genüssen (Rostbratwurst, Waffeln, Kuchen, Glühwein, Kinderpunsch..).

Bis 11.01.2009, Berlin: Genossenschaftliche Leistungsschau "le grand magasin"

Ein Modellkaufhaus für genossenschaftliche Produktion in Form einer Verkaufsausstellung in der Galerie im Saalbau (Neukölln), mit Waren von über 35 Produktivgenossenschaften in Spanien, Italien, Tschechien, der Slowakei und Deutschland.

Impressum Schwerpunkt Berlin-Brandenburg:

NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg e.V., Elisabeth Voß, Postfach 62 05 53, 10795 Berlin, Tel.: 030 - 2 16 91 05, Fax: 030 - 78 71 76 97, elisabeth.voss@netz-bb.de, www.netz-bb.de